

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

206 (28.7.1933) Der junge Freiheitskämpfer

# Der junge Freiheitskämpfer

## Schar der Zukunft

Aus zwölf Original-EM-Lieder, vertont von

J. W. Heede, Karlsruhe.

Im Verlag Wilhelm Haller, Karlsruhe.

1. Reicht euch zu vieren! Trommel gerührt!  
Tausend marschieren und einer führt.  
Reicht euch zu vieren! Trommel gerührt!  
Tausend marschieren und einer führt.
2. Eisern die Mienen, eisern der Gang,  
Opfern und Dienen! tönt unser Sang.
3. Männliche Tugend trennt uns vom Knecht,  
Mit uns die Jugend, mit uns das Recht!
4. Kerker und Wunde wiegen nicht schwer;  
Stunde um Stunde schwillt unser Meer.
5. Goldmacht, sie fliehe herbend vom Thron;  
Stürme zum Siege braune Mistlon!

Nur vorwärts! Sehnen, suchen, streben!  
Es gibt kein ander Gottgebot.  
Aus fünf'gen Zielen spricht dir Leben,  
Doch im Vergang'nen wohnt der Tod.  
Die Zukunft haucht mit Götterstärke,  
Wie frischer Waldesduft dich an,  
Und Millionen guter Werke,  
Sie harren dein noch ungetan.

B. Blüthgen.



Abung nach der Wanderung

## Wir schnallen uns den Kanzen auf und wandern mit der Ströme Lauf.

Wer soll der Ströme König sein  
im deutschen Land? Das ist der

Wo steht der Schrote Rauch die Spur  
durchs Kohlenland? Am Strand der

Von Herzen grüßt die Wanderschar  
die treuen Brüder an der

Ein Städtchen, altertümlich, sauber,  
heißt K., liegt ob der

Der Schwaben und der Bayern Wohn-Au  
grüßt wasserreich die blaue

Die Franken bauen Obst und Wein  
schon tausend Jahre auch am

Wenn Werra, Fulda, lieber Leser,  
zusammenschließen, sind sie

Ob Dresden, Hamburg, 's ist daselbe:  
Sie liegen beide an der

Berlin, die Hauptstadt, liegt (ich seh'),  
das wissen alle an der

Der alte Fritz im Kampfgeloder  
erwarb uns Schlessen mit der

Des Räffelwagens bunte Deichsel  
führt uns endlich an die

Dann sind wir müd' und ruhen aus  
im nächsten Jugendherberghaus.

## Hochwasser

Ein Fahrtenerebnt.

Es war im Frühjahr. Wir waren etwa ein Duzend Jungen unter unserem Führer, einem jungen Studenten. Das Durchschnittsalter war 15-16 Jahre, auch einige kleinere waren unter uns, die die Mutter nur ungern auf die Fahrt hat ziehen lassen, die mit dem Rucksack anstatt mit dem Tornister gekommen waren und die von den älteren Kameraden als Nesthäkchen bezeichnet wurden.

In der Scheune einer Sägemühle, die in einem kleinen Seitental des Schwarzwaldes gelegen war, hatten wir unser Quartier aufgeschlagen. „Unsere Scheune“, wenn ich so sagen will, und das Wohnhaus des Sägewerkebesizers lagen oben an der Landstraße, die am Rande der Berge dahinführte, während das Sägewerk unten im Tale lag, durch das sich ein klarer Bach schlängelte.

In dem Tage, von dem ich erzählen will, streiften wir in den Wäldern umher, und das Waldhorn gellte von Tal zu Tal.

Als es zu dämmern begann, versammelten sich alle vor der Scheune. Ich war mit meiner Gruppe sieben angelangt. Alle waren hungrig und schauten nach der Stelle, wo der aufsteigende Rauch die Kochstelle verriet. Unser Kleinsten, der Sextaner Hansi, der sonst immer so bleich ausah, hatte rote Waden. Seine Hofen waren durch Dornen etwas aufgeschliffen. In dessen erfüllte ihn das mit großem Stolz. Gerade traf der lange Hans mit seinen Unterarmen ein, als der Führer, der sich vergewissert hatte, daß alle da waren, befohl:

„Alles geht in die Scheune“. Er gab den Befehl, weil er zum abendlichen Himmel emporgeschaut hatte, der eine seltsame Veränderung aufwies. Fahlgelbe Wolken hatten sich aufgezogen und die Landschaft schien in ein Düstertum eingehüllt. Ein Gewitter war zu erwarten.

Gerade wurde der Kaka zur Tür hereingebracht, als der erste Windstoß daherkam, der den Staub auf der Straße aufwirbelte, und pfeifend durch das Blattwerk der Bäume fröh. Das von den Jungen angestimmte Lied: „Der Frach, der Frach ist noch nicht da“, verstummte, und alle machten sich, nachdem der Führer das Tischgebet gesprochen hatte, an den mitgebrachten Proviant.

„Dem Küchenbullen muß ich ein Lob aussprechen“, meinte der lange Hans, „denn der Kaka ist ausgezeichnet“.

„Du schlürfst ja ganz schrecklich“, rieferte Hansi, und das Vachen lief weiter in der Runde. Der lange Hans machte ein dummes Gesicht. Nun war es still. Einzelne Regentropfen schlugen auf das Dach. Unsere Nachbarn, zwei Kühe, begannen kläglich zu brüllen, denn der Donner ließ bisweilen die Scheune erzittern. „Der mächtigste König“, riefen mehrere Stimmen durcheinander. Das Lied erklang.

Der mächtigste König im Lustrevier ist des Sturmes gewaltiger Ar... Bei den Atempausen des Liedes vernahm man, wie der Regen jetzt mit Macht niederzuschlug. Wir sangen noch einige Lieder. Ich bemerkte, wie unsere Jüngsten mit furchtsamen Augen umherblickten, und der Wind, der ab und zu durch einen Spalt der Mauer hereinzuckte, ließ sie zusammenfahren.

„Na Hansi“, sagte der Führer, „du fürchtest dich doch nicht vor dem Donner?“, „Ach was“, erwiderte Hansi, dabei blinnte er doch wieder so furchtsam. Eine tiefe Stille herrschte.

Da, plötzlich ein Schrei, durchdringend, schreckhaft, der jäh in den Raum einprang. Heftig wurde an die Tür gepoßt. Der Führer öffnete. Draußen stand die Frau des Sägewerkebesizers. Die Angst sprang aus ihren Augen als sie schrie:

„Hochwasser, Hochwasser, zu Hilfe, mein Mann, mein Mann! Er ist unten in der Mühle, er ertrinkt!“

Der Führer schaute sich um und blickte in lauter Gesichter, die erstarrt waren vor Schreck.

„Hans, Hermann und Waldbi gehen mit mir, alle andern verhalten sich ruhig, bis wir wieder zurück sind“, sagte er. Ich war unter den Vierern. Der Wind schlug uns entgegen, als wir zur Türe hinaustraten. Regen peitschte uns ins Gesicht. Es war stockfinster. In einigen Augenblicken waren wir bis auf die Haut durchnäßt. Im Tale sahen wir ein Licht, das sich hin und her bewegte. Das war der Müller. Im Lauffschritt jagten wir hinunter. Pflösch stochten wir. Wasser. — Das kann doch der Bach nicht sein. Wir stiegen an treibende Holzbalen. Schon standen wir bis an die Hüften im Wasser, als wir die Mühle erreichten. Die Taschenlaterne blinnte auf. Sie beleuchtete ein schauerliches Bild. Überall gurgelte es, krachte schwarz dahin, wand sich zwischen den Maschinen hindurch, lautlos. Da ein Krach. Aufgeschichtetes Holz rumpelte zusammen. „Achtung“, schrie der Führer, der voranging, „Feißhalten!“ Wir bildeten eine Kette. Die Strömung war

so stark, daß man sich kaum aufrecht halten konnte. Im Lichtegel der Lampe sahen wir eine Gestalt. Sie schwankte hin und her und war plötzlich verschwunden. Im Augenblick waren wir heran. Es war der Müller mit verfürtem Gesicht. „Meine Maschinen“, schrie er, „mein Werk!“ Waldbi und ich mußten ihn gewaltig festhalten, um zu verhindern, daß er sich sinnlos in die Flut stürzte. Er gebärdete sich wie toll. Das Unglück, das seine Maschinen betroffen, hatte ihn verführt.

Um so ruhiger war der Führer. Es war ihm eingefallen, daß sich hinter dem Werke eine Art Wehr befand, das wohl geschlossen sein mußte, denn sonst müßte das Wasser doch schneller fließen. „Mach“, rief der Führer, „ehe es zu spät ist“. Mählig arbeiteten wir uns durch die Flut, die uns schon bis an die Brust reichte.

Wir gelangten an die bezeichnete Stelle. Das Fallbreit war tatsächlich heruntergelassen und

somit der Durchfluß des Wassers gesperrt. Es galt hier das Abfließen des Stromes zu ermöglichen. Der Führer versuchte, das Brett wieder in die Höhe zu reihen, Er mußte unter das Wasser tauchen und wir hielten ihn zu zweit fest. Es gelang nicht. Der Wasserdruck, der auf dem Brett lastete, war zu groß. Da brachte Hans eine Eisenklinge herbei, auf die er gerade gestochen war. Mit gemeinsamer Anstrengung gelangten wir jetzt zum Ziele. Auch der Müller, der zur Bestimmung gekommen war, half mit.

Tosend schoß nun die Flut durch die Oeffnung. Wir hatten Mühe, uns vor den heranschließenden Balken in Sicherheit zu bringen. Die Wasserhöhe nahm merklich ab. Kein trostfener Faden war mehr an uns, als wir zur Scheune zurückwandelten, wo man uns mit großem Hallo empfing. Am anderen Morgen dankte uns der Müller für unsere Hilfe, ohne die sein Werk großen Schaden erlitten hätte. „Es war unsere Pflicht zu helfen“, sagte der Führer schlicht, und wir alle waren der gleichen Meinung, als wir singend die Landstraße hinabzogen.

## Wir sind die Berufenen

Ehe ein altes überlebtes System sich auflöst, jungen revolutionären Kräften zu weichen, geht diesem Auflösungsprozeß ein dramatischer Kampf voraus.

Dieser hat sich in den letzten Jahren filmartig vor den Augen des politischen Sehenden abgeerollt. Wir Jungen der Hitler-Jugend standen mitten in diesen Ereignissen, nein, wir inszenierten sie mit, waren uns hinein in den brodelnden Kessel der entfachten politischen Leidenschaften, nahmen unmittelbaren Anteil am Kampf.

Was galt uns da Schule, Elternhaus, Beruf, wenn wir im Gleichschritt durch die Straßen marschierten. Uns lockte der Einsatz, der hier galt, um Deutschland vor dem Sturz in den Abgrund zu bewahren. In allen bitteren Vorkommnissen, an allem Schmerz und Verlust schärft sich unser Haß, und mit ihm der Wille das Rechte zu wagen, diesen Zukünftigen ein Ende zu bereiten.

Man rede uns nicht das Wort über Dinge, die nur wir kennen. Was weißt du Bürgertum von Opfern, wenn du heute Almosen vergebst, um nachträglich an der nationalsozialistischen Revolution teilhaben zu können. Was weißt all ihr, die ihr noch vor kurzem abseits gestanden habt, von dem Kampf, den wir führten, nicht wegen euch, nicht wegen Einzelner, sondern des schaffenden deutschen Volkes und seiner Zukunft wegen.

Berufen zu führen sind die, die im Handgemenge der Sackschlacht, im Gejohle vertierter Menschenmassen auf der Straße, oft einsam und allein von dem fanatischen Willen durchglüht, diesen Wahnsinn niederzurufen, Deutschland einen Dienst zu erweisen, dessen Unterlassung der Untergang der Welt bedeutete hätte.

Die unumschränkte Führerschaft der Jugend gehört jenen Kämpfern. Diese Rechte lassen wir uns von niemand streitig machen. Indem wir Deutschland vor dem Absturz bewahren, haben wir damit die Verpflichtung übernommen, seine Zukunft zu gestalten. Die Zukunft gehört der Jugend. Wir wollen, daß das Denken und Handeln dieser jungen Generation reiflos der Hingabe an Volk und Staat gewidmet ist. Diese Erziehung wollen wir dem jungen Deutschen in der Hitlerjugend geben. Eine harte Körperschulung soll ihn lehren, seine Kraft zu entwickeln, um sie für unser Volk einzusetzen zu können. Die weltanschauliche Schulung gibt ihm die staatspolitisch einheitliche Willenseinrichtung, die allein in der Lage ist, einen Staat zu formen und zu erhalten.

Dieser Mensch soll ein neues Gesicht tragen, und die Welt in seinen Mann ziehen. Und wird heute schon von einem totalen Staat geredet, mit Recht wird man es in einem Jahrzehnt können.

Deshalb bilden wir keine politische Erziehungsarbeit irgendwelcher anderer Jugendverbände. Wir sind der Staat, wir haben ihn erst wieder erkämpft und den geringen Klauen des Bolschewismus entrissen. Wir haben es nicht für uns, sondern für Deutschlands Zukunft getan. Darum gehört die deutsche Jugend dem Nationalsozialismus, dessen bester Kämpfer ihr mit ihrem Blut den Weg bahnten. Erkennt dieses Wahnam! Joma.

## Kasperletheater

Eine wahre Geschichte.

Irgendwo war eine allerliebste Jugendherberge. Nach der ist neulich von einem Auto aus gefragt worden. „Karabinerlisten“ fiel et-

nem jungen Mann auf. Die andern jungen Männer wurden zusammengetrommelt, zogen zur Erhöhung ihrer Würde lange Stiefeln an, stellten Wachposten aus und riefen am Fernsprecher den Oberlandjäger aus einem entfernten Dorfe herbei. Und nun drang die Gesellschaft in die Jugendherberge ein, die verbotenen Waffen zu suchen. Furcht standen die „Karabinerlisten“ da. „Oeffnen!“ Und wenn du denkst, du hast'n, was springt da aus dem Kasten? Unter einem Kunstschrein hervor grinst ein leibhaftiges Kasperle mit seinem ganzen Hofstaat: Teufel, Großmutter, Krokodil und wie die Schwerenöster alle heißen. Die in dem Augenblick sehr klugen Gesichter der hohen Kommission haben unsere Kasperle so sehr ergötzt, daß es noch in seiner „Karabiner“liste beschlossen hat, die Geschichte in seinen Spielplan aufzunehmen.

S. Helm-Mittermann.

## Aufbruch!

Aufbruch, das ist die Lösung unserer Zeit! Es klingt wie Frühling, Knospen und Entfalten.

Aufbruch und Entfaltung, das ist auch unsere Lösung. All die Kampfjahre waren wir wie die Dornröschenbede. Einförmig, denn man steckte uns in Uniformen, städtisch und bornig, denn wir mußten am politischen Tageskampf teilnehmen und uns mit allen Feinden der Bewegung heftig auseinandersetzen, hart und undurchdringlich, denn wir mußten ja das Dornröschen, das zarte feine, deutsche Frauenwesen, vor dem Feind, dem Bolschewismus schützen, weil es schlief.

Aber jetzt, wo der Prinz gekommen ist, der das Deutsche wieder erlöst hat, jetzt ist auch für uns die Zeit gekommen, aufzubrechen, Knospen und Blüten zu treiben und mit unserem Duft und unserer Reinheit Menschen um uns zu erquiden und froh zu machen.

Nehmt das deutsche Mädel zurück von der Straße und vom Alltagsgeiz. Wir lehrten es marschieren und kämpfen für eine Idee. Nun wollen wir es lehren, diese Idee zu leben und an sich in der Stille zu arbeiten. Wir wollen gemeinsam nicht mehr eine breite Wehr oder Angriffsfront bilden, sondern gemeinsam in die Tiefe schürfen und Reichthümer in uns und um uns gewinnen, damit wir stark werden für die schweren Aufgaben der Zukunft. Wir wollen alles Laute und Ratlose lassen und still, heiter und ausgeglichener werden. Wir wollen die Mädel nicht mehr mit lauten Festen und Massen-Veranstaltungen aller Art überhäufen, sondern sie lehren, selber Feste zu gestalten und für sich Feste zu feiern. Wir wollen sie lehren nicht Nummer- oder Jugendarbeit als erstrebenswert nachzueifern und sich dabei lächerlich zu machen, sondern ihre Eigenart auszubilden und so dem Mann oder Jungen Achtung abzugewinnen, denn alle halbe Art wird verachtet und alle ganze Eigenart nötig Achtung ab. Nicht Kameraden sollen unsere Mädel den Männern sein wollen, sondern Gefährtin „Schilbhand“, wie es im „Klaus Wisward“ heißt.

Unser Dornröschen, das wir all die Jahre als kostbares Gut unter Opfer und Entbehrungen gegen die andrängenden Feinde geschützt haben, soll wieder Königin sein, der wir huldigen. Wir wollen es nicht verachten, weil es geschlafen hat, wir wollen sorgen, daß es nie mehr einschläft!

Irmgard Derichsweiler, Heidelberg.

**Der große Erfolg der Ufa:**

**Resi** Waldstr. 30, Tel. 5111  
Beginn: 4.00 6.15 8.30

**Qualitätsarbeit und doch preiswert!**

Das ist das Geheimnis unserer Erfolge. Wir legen keinen Wert darauf, unseren Käufern Möbel anzubieten, die nach kurzer Zeit enttäuschen. Wir bieten gute Wertarbeit, die dem ausgegebenen Betrage voll und ganz entspricht. Wir kennen keine enttäuschten Kunden, weil wir jeden Käufer objektiv beraten.

**KARRER** Philippstraße Nr. 19  
Straßenbahnlinie 1, 2 u. 7  
Seit 30 Jahren gute Möbel!

**Gasthaus zur „Krone“ Mühlburg**  
Samstag, den 29. Juli 1933

**Komiker-Abend**  
Der Sepp aus Wien.  
Es laden höchst ein O. Brecht u. Frau.

**„Kotes Haus“, Kehl**  
Empfehle meine gute Küche, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit mit ff. Provenienz-Produkten, prima Weine.

**Deutscher Lederarbeiter-Verband**  
Ortsgruppe Karlsruhe

Heute abend findet im Saale des **Goldenen Hirschen** Karlsruhe-Mühlburg eine **VERSAMMLUNG** statt.

THEMA **„Die deutsche Arbeiterfront“**

Alle Lederarbeiter, Sattler, Schuhmacher, Tanneier usw. werden gebeten an der Versammlung teilzunehmen.

I. A. STEIGER

# Saison-Schluß-Verkauf

Nachstehend einige Beispiele von unserer radikalsten Preisherabsetzung:

Damen-Strümpfe	künstlich Wachsseide alles verstärkt	-.85	Corsetts	aus starkem Drell	1.80
Damen-Strümpfe	künstlich Mattseide ganz feinnaschig	1.25	Bade-Mäntel	für Damen und Herren ganz gute Qualität	3.90
Damen-Söckchen	weiß, mit farbigem Umschlag	-.20	Bade-Anzüge	reine Wolle	2.-
Damen-Pullover	Restposten von an	-.40	Bade-Anzüge	für Damen und Herren alle Größen	-.60
Damen-Pullover	reine Wolle, mit kurzem Arm	2.50	Bade-Anzüge	für Kinder, alle Größen	-.40
Damen-Blusen	ohne Arm und mit kurzem Arm	-.95	Bade-Hosen	alle Größen	-.15
Damen-Blusen	mit langem Arm	1.50	Frottier-Handtücher	gute Qualität	-.40
Damen-Waschkleider	in weißem Panama	1.20	Tischdecken	„Indanthren“ 110/110 cm	-.85
Damen-Waschkleider	Restposten in farbigen	2.50	Tischdecken	schönes Blumenmuster 150/160 cm	3.40
Charmeuse-Unterkleider	mit hübschen Motiven	2.40	Kinder-Spielhöschen	in Zeder	-.45
Charmeuse-Schlüpfer		1.-	Kinder-Blusen	in weiß und farbig	1.45
Damen-Hemdchen	gestriekt, echt Maco	-.50	Seppel-Hosen		-.90
Schirting-Hemden	mit bunter Garnierung	-.45	Kinder-Söckchen	weiß, mit farbigem Umschlag, alle Größen	-.15
Damen-Nachthemden	mit farbigem Kragen	1.20	Herren-Sporthemden	mit festem Kragen u. passend. Binder	2.15
Strumphalter-Gürtel	mit 4 Haltern	-.40	Einsatz-Hemden	mit schönen Einsätzen	1.20
Büsten-Halter	in Stoff	-.27	Netz Jacken		-.50
Halt-Halter	breite Form	1.15	Knie-Hosen	echt Maco	-.85

**REIB** Auf nicht reduzierte Waren **10% Rabatt** ausgenommen Markenartikel

Ab heute zeigen wir Friedr. Zelniks Meisterwerk

**Försterchristi**

Ein Tonfilm mit dem ganzen Zauber des Wiener Rokoko. Nach der gleichnamigen, weltberühmten Operette.

Filmbuch u. Musik v. Bruno Granichstaedten, unter Verwendung v. Melodien v. W.A. Mozart. Regie: Friedr. Zelnik

**DIE DARSTELLER:**

Försterchristi . . . . . Irene Eisinger  
Kaiser Josef . . . . . Paul Richter  
W. A. Mozart . . . . . Oskar Kariweil  
Földessy . . . . . André Pilot

Außerdem wirken mit:  
Paul Hörbiger, Adele Sandrock, Lutz Allschul, Jelly Staffel.

Anfangszeit: 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Gloria-Palast**  
am Rondellplatz

**Badisches Staatstheater**  
Sommer-Operette im Stadt-Konzerthaus  
Freitag, den 28. Juli

**Das Land des Lächelns**  
Romantische Operette von Franz Lehár  
Dirigent: Wiede  
Regie: Wacher

Mitwirkende: Sand, Bauer, Hofer, Wacher, Krager, Ribinus, Großfank, Frick, Werns, Stord, Kittinger, Degner, Radora a. G., Schönböcker, Wehner, Prüter

Anfang: 20 Uhr  
Ende gegen 23 Uhr  
Bretel 0.90—2.90 A

Za. 29. 7. Zum ersten Mal: Dorf ohne Glocke. So. 30. 7. Wiener Blut.

**Wirtschaft zu verpachten!**

Die Wirtschaft zum Volkshaus in Karlsruhe, Schulstr. 16 ist der sofort neu zu verpachten. Günstigste und zu richten an die Gewerkschaftshaus-G.m.b.H., zu Sd. des Geschäftsführers Walter Fuchs, Karlsruhe, Lamstr. 15. 26430

**Freiburger Geldlotterie**  
MÜNSTERBAU  
Ziehung garantiert am 31. Juli 1933.  
6048 Geldgewinne und 2 Prämien zu:

20000  
8000  
6000  
2000

HÖCHST-UND HAUPTPREMIEN

Einmal 50% Doppelpass 4-R.M. Porto Los 50 Pf. u. Liste 30 Pf. empfehlen

**Eberhard Seizer**  
Karlsruhe i. B. Brühlstr. 23 P. 1926 und die bekannten Verkaufsstellen

Hier bei: Bankhaus Götz, Inh. E. Zwern; ferner bei den Lot.-Einnehmern Dr. Meyer; B. Holz; F. J. Sommer; Töpfer.

**Sportplatz Beiertheim**  
Samstag, den 29. Juli, 6 1/4 Uhr

Jubiläumsspiel  
**K.F.V. I. Beiertheim I**

Vorher A.H.-Mannschaften

**Phönix**  
Samstag, den 29. Juli 6 1/4 Uhr  
Phönix-Stadion

**V.f.R. Mannheim**  
Ermäßigste Eintrittspreise

**Obersasbach Gasthaus u. Pens. „z. Engel“**

Familien- und Kurort, volle Verpflegung mit Zimmer 3.50 Mk pro Tag. Eigene Wirtschaft, am Fuße der Forstgründe. Touristenheim i. Wandergruppen. Um freundi. Besuch bitten A. Seiter und Frau. 26501

**Hotel u. Pension Post, Döbel**  
Telefon Herrenab. 457 — Zentralheizung — Meß. Wasser — Garage — Liegewiese. 20299  
Pension ab Mk. 4.—, Wochenende.

**Omnibusfahrt nach Stuttgart**  
Samstag, 7 Uhr und 14 Uhr; Sonntag 6 Uhr  
Abf.: Badwagplatz, Preis 1.00 und zurück 1.— Mk. Anmeldung: Emil Pfaff, Poststr. 4, Tel. 4936. 2827

**Nationalsozialistischer Reichsverband deutscher Kriegssopfer**  
Bezirksgruppe Mittelstadt Karlsruhe.  
Am Sonntag, den 30. Juli 1933, **großer Ausflug** zum Kamerad Martin Futterer ins Waldschloß bei Büchig. Punkt 1 Uhr Abmarsch beim Landesstheater. Für guten Frust und Essen sorgt der Martin. Martin Futterer, Büchig

**Amtliche Anzeigen**

Die durch Gemeindevorstand vom 4. Juli 1933 mit Wirkung vom 1. August 1933 beschlossene Veränderung der Gemeindegliederung über die Befolungsverhältnisse der Gemeinden der Landesbaupolizei Karlsruhe (Befolzungszugang) wurde von der Staatsbaupolizeibehörde für unanfechtbar erklärt. Nachschrift des Gemeindevorstandes liegt zum Zwecke der Veröffentlichung gemäß § 6 der Gemeindeordnung bis 10. August 1933 im Rathaus, Zimmer 23, zur Einsichtnahme offen. Zu demselben Zweck befindet sich dort auch eine Abschrift der Befolzungszugang in ihrer seit 1. November 1931 geltenden Fassung, zur Einsichtnahme.

Karlsruhe, 26. Juli 1933.  
Der Oberbürgermeister.

**Den Ausbruch der Geflügelcholera**

Gemäß § 290 der Ausführungsverordnungen zum Vieheschutzgesetz wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß unter dem Geflügelbestand des Eugen Langenslein jr. in Karlsruhe-Adhart, Hofenweg 2 in einem Bau Geflügelcholera festgestellt worden ist.

Karlsruhe, 26. Juli 1933.  
Bad Volkshaus, Adh. B.

**Kehl: Bekanntmachung**

Sprechstunden des Bürgermeisters.

Ich gebe bekannt, daß ich vom heutigen Tage ab die Geschäftsführung entgeltlich übernommen habe und daß ich jeden Werktag mit Ausnahme des Samstag von 10 Uhr vormittags bis 12.30 Uhr nachmittags für die Einwohnerversammlung zu sprechen bin.

Kehl, den 27. Juli 1933.  
Der Bürgermeister: Heib.

**Verstärkung des Hochwasserdammes.**

Das Bad. Rheindamm Mannheim verleiht im Wege öffentlicher Ausschreibung die Verstärkung des Hochwasserdammes XXVIII auf den Bemerkungen Gegenstein und Gohlshafen. Die Arbeiten umfassen in 6 Losen: 106 800 cbm Erdbebauung, 100 000 am Hafenablauf und Wiederbebauung, 2000 am Hauptwehr mit Wandwurfbauwerk und 1000 cbm Kies für Wegeberrichtung. Pläne

**Apfelwein**  
beste Qualität, versendet 19659

**Emil Böhringer**  
Lahr in Baden Telefon 2360

**Treibriemen!**

1884 Marke  
„Aweso“ u. „Heim“  
in Gummi, Leder  
Balata und Kamelhaar  
sind unübertrefflich

**A. Wilh. Sottru**  
Lahr Telefon 2388

Spezialgeschäft  
SA- und SS-Mützen  
AUGUST WÜST  
Werdenerstraße 78  
Mützenmachermeister  
1907  
Stabilhelm  
Feuerwehr-Mützen

**Frauen-Gefängnis**

Das Schicksal einer großen Liebe  
Nach einer wahren Begebenheit

Die große Darstellungskunst der bildschönen **Sylvia Sydney**  
macht diesen Film in deutscher Sprache zu einem packenden Erlebnis.

Ab heute 4.00 6.20 8.40

**PALI** Herrenstraße 11  
Besonders im Sommer angenehm kühler Aufenthalt

Für die Reise: **la Rasierklingen** (von 3 1/2 Pfg. an) Fahrtenmesser Taschenmesser etc. **Kratz** Waldstrasse 41 neben Café Nagel